

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkant."

Schloss-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Genehm:

"Tagblattkant" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. — monatlich. 10 Pf. — vierteljährlich durch den Verlag
Selbstgeld. — Bezugsschulden nehmen aufwärts entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Büroausgabe 10, sowie die Ausgabenbücher in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die beständigen Aus-
gabenbücher und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Ausgaben-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
abzugeben für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittag. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Voßdamer Str. 121 E. Zeitungs-: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedene Tage und Tagen wird eine Summe übernommen.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
abzugeben für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittag. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Voßdamer Str. 121 E. Zeitungs-: Amt Lübeck 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedene Tage und Tagen wird eine Summe übernommen.

Samstag, 25. November 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 574. - 64. Jahrgang.

Ein deutscher Flottenvorstoß gegen die Themsemündung!

Wie England das Meer „beherrscht“.

Namsgate beschossen!

Alle unsere Schiffe wohlbehalten zurück-
gekehrt!

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. (Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themsemündung und den Nordausgang der Downs vor. Bis auf ein Vorpostenfahrzeug, das durch Geschütze verfeuert wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der bestückte Platz Namsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und ließen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Als Themsemündung kann man das ganze Gebiet der englischen Südostküste von Southend im Norden bis Margate im Süden bezeichnen. Die direkte Entfernung dieser beiden Orte in der Luftlinie beträgt 50 Kilometer. In Wahrheit kann die Länge dieses Küstengebietes etwa mit dem Dreifachen angegeben werden. Es enthält eine Reihe befestigter und für die frigisch-industrielle und sonstige Versorgung Englands sehr wichtiger Orte. Die Downs sind eine Reihe von Klippen, die sich von der Themsemündung gegen Süden bis in die Gegend von Dover hinziehen. Namsgate liegt etwa 5 Kilometer südlich von den oben erwähnten Klippen am Nordausgang der Downs, ist eine Stadt von etwa 30 000 Einwohnern und hat starke Festigungen. Es ist der dritte fühne Hauportstreit gegen die englische Küste, der unseren Seestreitkräften innerhalb letzter Zeit geplündert ist. Das wichtigste, was nämlich dem gegenwärtigen Unternehmen die charakteristische Bedeutung verleiht, ist die Tatsache, daß die englische Kriegsflotte nicht zu sehen, ja nicht einmal aus ihren Stützpunkten herauszulocken war, als unser Seestreitkräfte ihre Anwesenheit durch Kanonenadäme bekannt gaben.

Weiterer erfolgreicher Vormarsch in Rumänien.

Beim Alt-Durchbruch mehrere Ortschaften
genommen.

Der untere Alt überschritten.

Der Donauübergang der Armee
Mackensen.

Der Tagesbericht vom 25. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 25. November.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabspräsidenten Prinz Leopold
von Bayern.

Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerieaktivität.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Orygho-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Bata Reagro blutig abgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruchs durch die Transylvanischen Alpen entsetzen trotz hochmägiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere, 800 Mann gefangen genommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde gebrochen; wir überschritten dort den Fluß. An der Westgrenze Rumäniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone wehrten sich noch zäh in den Waldbergen nordöstlich von Turn-Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalstabspräsidenten von Mackensen.

In der Dobruja gegenseitiges feindliches Artilleriefeuer.

Nach Überschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefasst. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landesbewohner am Kampf gegen unsere Truppen.

Mazedonische Front.

Anger von vergeblichen Versuchen der Italiener nördlich von Monastir, der Serben nördlich von Grunite, ist nichts zu berichten.

Der erste Generalsquartiermeister.
Ludendorff.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Die Überschreitung der Donau durch Mackensen.

Br. Berlin, 25. Nov. (Gig. Drahtbericht, 2b.) Die Überschreitung der Donau an mehreren Stellen durch Kräfte der Heeresgruppe Mackensen gibt verschiedenes Morgenblättern Berichtung, die neue, dadurch entstandene Kriegslage in Rumänien zu beleuchten. So schreibt der "A.A.": Daß Mackensen, der bekanntlich nicht nur die Truppen in der Dobruja, sondern auch an der Donau unter seinem Kommando vereinigt, einen Vorstoß in die nördliche Dobruja unternahm und sich damit begnügte, die enge Siele zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer zu besezen, deutete an, daß er Truppen zu besonderen Aufgaben frei zu halten bestrebt war. Sie zu brauchen wurde ihm in dem Augenblick möglich, wo Sacharow's Gegenoffensive zum Siegen kam. Wir hatten gehört, daß früher bei Svitov und Ssafata sowie zwischen Svitov und Rutschuk die ersten Schritte für einen Donauübergang getan waren, und so kommt die Nachricht, daß diese an mehreren Stellen erfolgte, keineswegs überraschend. Daß uns nichts von einem ersten Widerstand der Rumänen berichtet wird, braucht uns nicht wunderzunehmen. Die rumänische Führung wird bei der drohenden Lage im Norden der Walachei und des schmal besetzten Gewitterwolken aus dem Westen wahrscheinlich alle zur Bekämpfung absonderlichen Truppen von der Donau abziehen, um sie der ihm nähernde Gefahr in den Weg zu werfen. — In der "Voss. Ztg." heißt es: Als logische Folgerung des Durchbruchs in die walachische Ebene vom Norden her folgt jetzt das Überschreiten des Donauüberganges durch Mackensens Armee. Sämtliche rumänischen, westlich des Alt in der Walachei stehenden Kräfte hängen isoliert in der Luft, sind ihrer Basis beraubt, und vielleicht haben die Rumänen rechtzeitig die drohende Gefahr erkannt und den Hauptteil ihrer dort stehenden Kräfte zurückgezogen. Die rumänische Oberste Heeresleitung muß nach der jetzigen Siegeslage eine neue wesentliche Defensivstellung aufstellen, die voraussichtlich versuchen wird, westlich des Altflusses Widerstand zu leisten. Auf jeden Fall sind heute schon alle in den Grenzbergen der Südfront Siebenbürgens lappenden rumänischen Heeresteile in einer recht schwierigen Lage.

Br. Berlin, 25. Nov. (Gig. Drahtbericht, 2b.) Die "A.A." schreibt zu Mackensens Donauübergang: Schon in den letzten Tagen war aus verschiedenen Anzeichen und Nachrichten erkennbar, daß sich bei den Mittelmächten ein neues großes Unternehmen vorbereite. Nun ist man an dieses herangegangen und die Donau wurde an mehreren Stellen überschritten. Wo der Übergang stattgefunden hat, läßt sich noch nicht genau erkennen, auch aus den bisher gemeldeten Kämpfen ist kein sicherer Schluß zu ziehen. Es ist auch noch nicht zu erkennen, ob tatsächlich der Übergang westlich oder östlich des Altflusses stattgefunden hat. In letzterem Falle würde er im Rücken der Armee Falkenhahn erfolgt sein. Die in dem bulgarischen Bericht erwähnten Ortschaften liegen alle auf der Strecke zwischen der serbischen Grenze und der Einmündung des Altflusses, sprechen also für letztere Annahme. Aber auch wenn dies der Fall sein sollte, so hat der Flügel der Armee Falkenhahn, der sich in der Walachei befindet, eine bedeutende Verstärkung erhalten, wodurch sein weiteres Vorzehen wesentlich erleichtert wird.

Frankreichs Sorge um Rumänien. Die Offensive Falkenhahn — ein "musterhaftes Manöver".

Br. Genf, 25. Nov. (Gig. Drahtbericht, 2b.) Die fortgesetzten schlechten Nachrichten von dem rumänischen Kriegsschauplatz, die in Paris eintreffen, erhöhen nur die dort herrschende Bangigkeit. Die Lage in Rumänien sei schlecht, so geht der Nachrichten des "Petit Journal". General Bertrand zu Falkenhahn habe es verstanden, durch das für ihn günstige Einfallstor in die rumänische Tiefebene mit starken Kräften einzubrechen. Sein rasches Vorrücken gestattet Mackensen, die Donau mit aller Sicherheit zu überqueren. Die offensive Falkenhahn müsse als ein musterhaftes Manöver bezeichnet werden. Der "Petit" findet, daß der Vorruck von Craiova für die Deutschen einen großen strategischen Erfolg darstellt. Der "Temps" fürchtet, daß die Rumänen ihren Widerstand im Ostu-Tale aufgeben würden. Es sei wahrscheinlich, daß Sacharow in der Dobruja nur genugende Kräfte zur Bewachung

Mackensens Seite und seine Hauptmacht zum Schutz der Hauptstadt nach Bukarest werfen müsse.

Die Wiederherstellung der Ordnung in Siebenbürgen.

Br. Kriegspressequartier, 25. Nov. (Gig. Drahtbericht, 2b.) Von unserem Kriegsberichterstatter Waldemar v. Berg. In ganz Siebenbürgen wird die Ordnung immer gründlicher wiederhergestellt. Die Heimkehr der Bevölkerung ist geschickt geregelt. Erst kehren die Landwirte, dann die Industriearbeiter, dann die Kaufleute und dann die übrigen männlichen Bewohner zurück. Frauen und Kinder werden erst dann zurückkehren, wenn die Arbeit wieder in vollem Gang ist. Auch die Nachschubchwierigkeiten für die Truppen sind wesentlich erleichtert. Abgesehen davon, daß alle Straßen hart gefroren sind, sind auch die Bahnen wiederhergestellt. Es wurden alle Linien, auch die von den Rumänen beschädigten, wieder in vollem Betrieb genommen.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 25. Nov. (Drahtbericht.) Generalstabsericht vom 24. November:

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See waren wir starke feindliche Abteilungen zugetroffen. An verschiedenen Punkten vor unserer Stellung zwischen dem Prespa-See und der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Östlich vom Cernabogen waren wir drei nächtliche Angriffe des Feindes, der dabei blutige Verluste erlitt, zurück. Im Moglenatal und beiderseits des Wardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. Auf der Struma schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: An der Donau näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unserer Stellungen und wurden durch Feuer unserer Artillerie vertilgt. Gelingt der Donau bei Silistra, Turnu und Ruschit Artilleriefeuer. Bei Gigen, Ochovas, Vom und Widin besetzten unsere Abteilungen Donauinseln.

Das bedrängte Griechenland.

Ein Ultimatum Gournets hinsichtlich der Waffenlieferung.

W. T.-B. Bern, 24. Nov. Laut "Secolo" meldet die Athener "Hestia", Admiral Gouraud werde Griechenland ein Ultimatum stellen mit einer Frist, innerhalb derer die in der letzten Note gestellten Forderungen angenommen werden müssen. Unterdessen habe Gouraud verboten, daß Kriegsmaterial aus der Hauptstadt geschafft werde. Ein Teil der Presse verlangt, daß Heer und Volk sich jedem Versuche der Waffenübergabe widerstehen.

Ein neutrales Urteil über die Vertreibung der Gesandten.

W. T.-B. Bern, 23. Nov. Das "Intelligenzblatt" schreibt zu der Ansiedlung der Gesandten aus Griechenland: Einer der dunkelsten Abschritte der Weltgeschichte nähert sich seinem Abschluß. Das himmelreichende Unrecht, das heute in Griechenland begangen wird, läßt sich in alle Zukunft hinein nicht wieder gutmachen. Griechenland wird von den Entente-Örtern zu Tode operiert und wird zu einem Vasallenstaat der Entente herabgesunken.

Die Völkerrechtsverletzungen der Entente in Griechenland.

Eine schwedische Pressestimme. W. T.-B. Stockholm, 25. Nov. (Drahtbericht.) "Stockholms Dagbladet" schreibt zu den leichten Überfällen des Bündnispartners in Griechenland: Daß die Forderung, die Diplomaten der Mittelmächte zu entfernen, vollständig unvereinbar mit den Bestimmungen des Völkerrechts über die Stellung der Diplomaten in den nichtkriegsführenden Ländern ist, braucht nicht weiter betont zu werden. Französische Zeitungen fügen gern hinzu, daß der Fall den Fällen v. Papen, von-Ed und Dumba in den Vereinigten Staaten entspricht. Der Vergleich ist natürlich irreführend, denn hier handelt es sich um Personen, zu deren Entfernung die neutrale Regierung selbst die Initiative ergriff. Die Unionstaaten sind eine Großmacht, daher fiel es keinen der Militärvertreter der Entente ein, in barfüßig Ton die Abreise der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafter zu fordern. Der Vorfall in Griechenland ist also ein schlagender Beweis, wie ungleich die "Bücher der kleinen Nationen" Großmacht und Kleinstaat behandeln. Als besondere Erwähnung kommt hinzu, daß die Alliierten in dem von ihnen übernommenen Telegraphenverkehr des neutralen Griechenlands die Mittelmächte als Feinde behandeln. In der Befragung sieht man des griechischen Kriegsmaterials, dessen Auslieferung vorläufig abgeschlagen wurde, dürfte

wohl die willkürliche Behandlung der neutralen Staaten seitens der Entente den Höhepunkt erreichen. Vermutlich aber wird die Welt noch mehr Beispiele für die Erfindungsgabe der Vertreter des neuen Völkerrechts in Griechenland erleben. Es hätte einen besseren Eindruck gemacht, wenn man das militärische Bedürfnis, das doch der wirkliche Grund ist, zur Begründung der Enteignung angeführt hätte.

Treignisse zur See.

Abermals ein englisches Hospitalschiff im Ägyptischen Meer untergegangen.

W. T.-B. London, 25. Nov. (Drahtbericht.) Die Admiraltät teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Victor Castle“ (6280 Bruttoregistertonnen), auf dem Wege von Sizilien nach Malta, mit Germunden an Bord, im Mittelmeer im Ägyptischen Meer auf eine Mine gelaufen und versenkt worden ist. Alle Personen, die sich an Bord befanden, sind gerettet.

200 Personen mit der „Britannic“ untergegangen.

Br. Rotterdam, 25. Nov. (Sig. Drahtbericht. ab.) Der heutige „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Es ist jetzt festgestellt, daß rund 200 Personen von dem Dampfer „Britannic“ vermißt werden. Die Bewohner der Insel Zea sagten aus, daß sie vor dem Untergang der „Britannic“ ein Unterseeboot in der Gegend bemerkt hätten. Man gibt zu, daß dieses Unterseeboot ein Minenleger gewesen und die „Britannic“ durch eine Mine untergegangen sein könnte. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Deutschen imstande seien, Minen im Fahrtwasser in einer Tiefe von 200 Meter zu legen.

Ein schwedischer Kohlendampfer versenkt.

W. T.-B. Gothaburg, 24. Nov. Der heutige „Fischdampfer Delfin“ brachte 18 Tonnen des Stockholmer Dampfers „Arthur“ (1900 Tonnen) ein, der vormittags 8 Seemeilen südlich von Skagens Fährschiff von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Der Dampfer „Arthur“ war von England nach Gothaburg mit Kohlen unterwegs. Dies ist das erste Mal, daß ein deutsches Unterseeboot ein für Schweden bestimmt Kohlenschiff versenkt. Der Kapitän des „Arthur“ nimmt als Ursache der Versenkung an, daß der Dampfer mit Grabenholz nach England ging.

W. T.-B. Stockholm, 25. Nov. (Drahtbericht.) Anlässlich der Versenkung des schwedischen Dampfers „Arthur“ durch ein deutsches Unterseeboot hat die Regierung den schwedischen Reichsminister in Berlin beauftragt, bei der deutschen Regierung eine Untersuchung zu verlangen unter dem Vorbehalt von Forderungen, zu denen der Vorfall Anlaß geben könnte.

Ein weiterer Schiffsverlust.

W. T.-B. London, 24. Nov. (Drahtbericht.) „Slogos“ meldet, daß der Dampfer „Brierton“ (3255 Tonnen) untergegangen ist.

Die Lage im Westen.

Ein erfolgloser englischer Flugzeugangriff auf Zeebrügge.

W. T.-B. London, 25. Nov. (Drahtbericht.) Das neuzeitliche Bureau meldet amtlich: Am Nachmittag des 22. November schaffte britische Flugzeuge Wasserflugzeughallen in Zeebrügge und feindliche Zerstörer, die am Landungsweg lagen, an. Die Beobachter melden, daß die Zerstörer getroffen und die Flugzeughallen beschädigt wurden. Die Flugzeuge sind wohlbedacht zurückgekehrt.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist bei dem englischen Fliegerangriff auf Zeebrügge am 22. nachmittags, kein Materialschaden angerichtet worden, auch sind keine Menschenverluste zu beklagen.

Der neue französische Lebensmitteldiktator.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 25. Nov. (ab.) „Central News“ melden aus Paris: Die Blätter begrüßen zustimmend die eben erfolgte Ernennung Joseph Tierrys zum Unterstaatssekretär für die Ernährung von Volk und Heer. Der „Temps“ sagt, daß Munitions- und Ernährungsminister Hand in Hand arbeiten müßten. Die Schaffung des neuen Ministeriums beweise, daß die Lebensmittelfrage auch für Frankreich jetzt eingreifende Maßnahmen nötig mache. Nach dem Heer müsse zu allererst die Versorgung der Munitionarbeiter gefordert werden. „Le Petit Parisien“ sagt, daß die Regierung gleich

licherweise keine Halbheiten, sondern durchgreifende Maßnahmen, nämlich die ganz energische Beschrankung des Schwatz-, Brennstoff- und Leuchtstoffstoffes plane. „Matin“, „Journal“ und „Echo de Paris“ betonen, daß die Maßnahmen weniger aus wirtschaftlichen Gründen hervorgerufen, denn Fleisch- und Mehlmangel sei nicht zu befürchten, sondern ihnen ein moralischer Charakter beizumessen sei.

Die deutschen und französischen Civilgefangenen werden ausgetauscht.

Br. Berlin, 24. Nov. (Sig. Drahtbericht. ab.) Die Unterhandlungen über den Austausch deutscher und französischer Kriegsgefangener sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Zwischen Deutschland und Frankreich ist eine Einigung erzielt. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 20 000 Personen, die ausgetauscht werden sollen. Der Transport beginnt am 4. Dezember und dauert bis Weihnachten. Täglich wird ein Zug Schaffhausen-Genf und umgekehrt gefahren.



Der Krieg gegen Russland.

Der Wechsel im Ministerpräsidium.

W. T.-B. Peterburg, 24. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die wichtigsten Zeitungen veröffentlichen die Ernennung des Staatssekretärs Trepow zum Ministerpräsidenten und erklären, daß diese für die Regierung die Notwendigkeit in sich schließe, im Parlament eine Erklärung über die nächsten Probleme der Tätigkeit der Regierung abzugeben. Da eine derartige Mitteilung ein vorhergehendes bestieles Studium erfordere, war der die Ernennung Trepows enthaltende laufende Erlass von einem anderen begleitet, der den Reichsrat und die Duma auf einige Tage verlängert.

Der Krieg gegen England.

Personenwechsel im englischen Admiraltätsamt?

Berlin, 24. Nov. Der „A.A.“ meldet aus Rotterdam: Die andauernden Angriffe der englischen Hochseeflotte gegen die Politik der Admiraltät scheinen ihr Ziel nicht verfehlt zu haben. Den Wählern zufolge wird sich demnächst eine Änderung in der Zusammensetzung des Admiraltätsamtes vollziehen.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 24. November: „Wann wir altern“. Dramatische Blaupause in einem Akt von Oscar Blumenthal. Hierauf, zum erstenmal: „Basem, der Grobschmied“. Ein Märchenstück in 3 Aufzügen von Otto Stoegel. Die zur Handlung gehörende Musik ist von Karl Wolfram.

Der stimmungsvolle Vorhang aus stumpfem Lila, der die Bühne so geheimnisvoll und poetisch verhüllte, erinnerte unwillkürlich an manch gelungenen Shakespeare-Stück. Und im Sinne Shakespeares läßt sich auch ein Urteil fällen über das geistige Stück...

Das Märchenstück „Basem, der Grobschmied“. — „Wie es euch gefällt?“

„Wie... wie kann um nichts!!!“

Damit ist alles gesagt und alles vorweggenommen. Hartlos und trotz mutet das Märchenstück an. Unter viel verschlossen, dunklem Glas ein paar alte Steinchen, vielmehr Splitter. Die Kunst ist glücklicherweise nicht lärmend — nur hartlos und triste. Nicht mehr, nicht weniger...

Der Stoff ist „Laurier und eine Rose“ entnommen. Der Stoff geht versteckt unter, in die Hütten der Armen, findet

Basem, den Grobschmied, den stets Zufriedenen, und in einer Annahme höherer Zone, um sich an den Quellen des Amtes zu ergänzen, um ihn zu zwingen, sich vor ihm und seine: Allmächtig zu beugen, vertrieb er den Grobschmieden für drei Tage, zu arbeiten. Doch Basem, der nur wenig braucht, um sein Leben zu fristen, findet am nächsten Tage einen Verdienst, der ihm ermöglicht, zu leben wie bisher. Er geht unter die Bodenmeister und verdient die für seinen täglichen Lebensunterhalt nötigen fünf „Dreihundert“. Und da der Stoff nun für drei Tage die Bodenmeister verbietet, sieht Basem sich genötigt, anderen Verdienst zu suchen — bis sich alles in Bobigefallen aufstößt, der Stoff aufhört, den Schmied zu quälen, den er doch nicht besiegen kann, seine eigene Lieblingsfrau freigibt, deren Liebe er nicht erringen konnte, die nun aber „frei und auf eigene Verantwortung“ dem Schmied die so lange zu ihm niedergehaltene Liebe gesteht, jetzt, da sie nicht mehr seine Sklavie ist.

Herr Evertz als Basem war so lustig, läppisch einsichtig und launig, daß der Abend durch ihn erträglich wurde. Er beherrschte die Bühne, das Stück, die ganze Szene und auch — das Publikum. Beiden ihm betätigten sitzt Frau Gedürft und Herr Albert recht erfolgreich. Die nicht sonderlich großzügigen Zuhörer spendeten denn auch sehr lebhaften Beifall.

Oskar Blumenthal vorwegnehmender Finalist „Wann wir altern“, seit zehn Jahren nicht mehr auftretend. Werter ausgeführt, erfreute sich ebenfalls einer recht

Spaniens verminderte Weizenausfuhr nach England.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 25. Nov. (Sig. Drahtbericht. ab.) Der „Times“ wird aus Toronto gebildet: Amlich wird mitgeteilt, daß Spanien in diesem Jahre nur 90 Millionen Bushels Weizen gegen 280 im Vorjahr nach England exportieren kann.

Der Krieg der Türkei.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Nov. (Drahtbericht. Verpatet eingetroffen.) Amtlicher Heeresbericht vom 21. Nov.

In der persischen Front wurden verschiedene feindliche Aufklärungsgruppen, die gegen Bidjar vorzurücken versuchten, zurückgeschlagen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wurde ein 40 Kilometer langer Teil unserer in der Gegend von Kussul gelegenen Stellung gleichfalls vorgebrochen, so daß wir in den letzten Tagen an diesem Flügel die Stellungen in einer Ausdehnung von 90 Kilometer und einer mittleren Tiefe von 10 Kilometer verloren haben. Kämpfe, die unsere Verbündeten abteilungen an dieser ganzen Front, besonders nördlich Kurgi, gegen feindliche Angriffe führten, entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir machen Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Verlierer nimmt täglich zu. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Nov. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht vom 24. Nov.: Kein wichtiges Ereignis.

Der Thronwechsel.

Das Testament Kaiser Franz Josephs.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 25. Nov. (ab.) Das Testament Kaiser Franz Josephs ist ein ziemlich umfangreiches Schriftstück. Es kommt aus dem Jahre 1914 und ist nach dem Tode des Erzherzogs Franz Ferdinand einer Änderung unterzogen worden. Über die Konsequenzen ist selbstverständlich keine Bestimmung getroffen worden, da diese ja kein Privatgeheimnis sind. Die Veräußerung des Privatgeheims ist ganz genau geregelt. Es besteht aus dem Erbvermögen, Verbindungen, territorialen Besitzschaften, einer wertvollen Kunstsammlung, Bildern und Skulpturen aus den Kaiserschlössern, Villen und Jagdschlössern. Der Nachlaß ist in verschiedenen Abteilungen an die Mitglieder des Kaiserhauses verteilt. Am reichsten bedacht werden die Angehörigen der Erzherzogin Marie Valerie, Prinzessin Sophie von Bayern, die Erbtochter und Irenel, die Prinzessin Elisabeth Windisch-Grätz, der Schwiegersohn Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern. Rührend ist die Sorgfalt, mit welcher eine Anzahl der alten treuen Bediensteten, die seit vielen Jahren in kaiserlichen Diensten standen, mit Begehr bedacht wurden. Vier Leibkammerdiener wurden reiche Zuwendungen gemacht, ebenso einige Jäger, die den Kaiser seit vielen Jahren auf seinen Jagdzügen begleiteten. Verschiedene Persönlichkeiten erhalten Andenken in Form von Bildern, Kunstdgegenständen usw.

Die Frage der Einberufung des Reichsrats.

Br. Wien, 25. Nov. (Sig. Drahtbericht ab.) Die Wiener „Ull. Ztg.“ berichtet. Gestern war ein Ministerrat bestimmt, der sich mit der Frage der Einberufung des Parlaments befäßt. Nach einer Konferenz Dr. Stoebers, Tissas und Baron Sucius wird bekannt, daß das Gesetz der Mitglieder des Parlaments am 1. Dezember stattfinden soll.

Der junge Kaiser und die Prese.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 25. Nov. (ab.) „Ulli Ztg.“ bringt eine Aufführung, die der junge Kaiser vor kurzem gegenüber einem Kriegsberichterstatter im Beisein seines Kommandos gemacht hat: „Ich habe vollkommen meine Achtung vor der Prese. Keine Verachtung für die Pressearbeit ist groß und ich vertraue zu würdig, was Sie unter den jungen Schwestern Verhaftungen leisten. In dieser Zeit ist es nicht geziert, daß Sie zweiterter Platz anlegen und über mich mehr schreiben als über ältere und mit Verdiensten gekrönte Generale.“

Das Hilfsdienstpflichtgesetz im Reichstaatschauptausschuß.

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Im Hauptausschuß des Reichstages bat der Beauftragte des Gesetzesausschusses, Herren oberländischen Hilfsdienst, einleitend den Kriegs-

freundlichen Aufnahme seitens des Publikums, obgleich hier keine tragische Szene, in der Koloseum spielerisch, freudig begeistert glückliche Wiederholung erfuhr. Beide Herrn Steinbeck unter einer Bühnenprobe noch Frau Gedürft in ihrer Kostümkleidung schienen sich sonders wohl zu fühlen. Da war es wieder Herr Evertz, der sich gut zu behaupten wußte, wenn auch seine Leistung als „Bohem“ ungleich höher zu bewerten ist.

R. v. N.

Koncert.

Gestern fand im Kurhaus das 6. Philharmoniker statt. Das Autorenchester brachte außer einer Begrüßung des Stets gezielteren Sinfonischen Dichtung „Zauber“ von Franz Liszt auch eine Sinfonie „Im Herbst“ von E. Weinheimer, einem verdienten Mitglied unserer städtischen Kapelle. Herr Weinheimer hat es unterzogen, in einem Zyklus jede der 4 Jahreszeiten durch eine entsprechende vierjährige Sinfonie zu feiern. 16 Sinfonienäste auf einen Kreis! Der Gedanke ist fast niederschmetternd. Aber — nicht weniger der berühmte Komponist Joachim Raff jährte seinerzeit 4 Sinfonien: „Frühling“, „Sommer“, „Herbst“ und „Winter“; just seine „Herbst“-Sinfonie gelangte ebenfalls im Wiesbadener Kurhaus zur Erstaufführung, und zwar — die Sache spielt vor mehr als drei Jahrzehnten — unter Leitung des hochgeschätzten Kapellmeisters Louis Küster. Nach Berichten aus jener Zeit war der erste Satz der Raffschen „Herbst“-Sinfonie bereits: „Eindrücke und Empfindungen“. Unser Wiesbadener Herbst-Komponist seinerseits hielt als

minister, daß es bisher noch in jedem Kriege völlig unmöglich war, von Anfang an seine weitere Entwicklung zu überblicken. Das gilt auch von diesem Kriege, der unter anderem eine so ungeheure, früher von den meisten für unmöglich gehaltene Unwirksamkeit, wie die Einführung der Wehrpflicht in England, gebracht habe. Es sei deshalb völlig unangemessen, für eine etwa nicht von vornherein erfüllte Anpassung an Bedingungen und Erfordernisse, die nicht vorauszusehen waren, nach dem Schulden zu suchen. Heute sei lediglich die Frage des restlosen Kräfteeinsatzes für den Sieg zu erörtern. Nachdem wir erlaubt haben, was not tut, sei es uns erforderlich, alle Mittel anzuwenden, die die Lage von uns erforderlich und unsfern unerträglichen entschlossenen Willen einzusegen bis zur Entscheidung. Taten wir das, dann hätten wir ein Recht, einen endgültigen und dauernden Erfolg zu erringen. Der Kriegsminister erklärte zum Schlussh er fühlte sich verpflichtet, ausdrücklich zu betonen, daß während des Krieges kein einziger Zivilcensor den Forderungen der Heeresverwaltung jemals die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe.

Im weiteren Verlauf der Besprechung stellte der Staatssekretär des Innern mit Genugtuung fest, daß in der Frage der Notwendigkeit des Krieges und der großen organisatorischen Arbeit, die zu seinen Ausführungen erforderlich sei, völlige Übereinstimmung zwischen dem Auschluß und der Regierung besthebe. Der Staatssekretär trat den Befürchtungen entgegen, daß im nationalen Interesse wichtig unentbehrliche Betriebe stillgelegt beziehungsweise eingeschränkt werden könnten, weil sie in der Begriffsbestimmung des vaterländischen Hilfsdienstes nicht ausdrücklich genannt seien. Was im besonderen die Presse anlangt, wisse die Regierung ganz genau, daß die Aufrechterhaltung auch der mittleren und kleinen Presse während der ganzen Dauer des Krieges eine dringende vaterländische Notwendigkeit sei. Thaln verhalte es sich mit der Berufsgesellschaft. Die Regierung sei sich ganz klar darüber, daß auf deren Mitarbeitung für die innere Kriegsführung namentlich auch für die Durchführung des Kriegsdienstgesetzes gar nicht verzichtet werden könne. Die eingelassenen Probleme mühten natürlich an Ort und Stelle in genauer Kenntnis der örtlichen Verhältnisse gelöst werden. Es wäre unzweckmäßig, sich in Organisationsfragen und Fragen der praktischen Durchführung gleich von vornherein in Einzelheiten festzulegen. Der Staatssekretär besprach dann die Maßnahmen, die getroffen werden können und getroffen werden, um auch die Verdichtung der besetzten Gebiete innerhalb der durch das Völkerrecht und durch gewisse rein iusfaschische Erwägungen gezogenen Grenzen zur Arbeit in Deutschland heranzuziehen. Er schloß mit der Bitte, in der Behandlung von Einzelheiten nicht weiter zu gehen, als dies eben im Interesse der Durchführung des Geschehens nötig sei. Die Stilllegung einzelner Betriebe solle im engen Einvernehmen mit der Nachfrage und auf Grund ihrer Anregungen und Vorschläge erfolgen. Die volle Einheitlichkeit der Durchführung bei allen lokalen Stellen sei dadurch gewährleistet, daß alle Generallammandos in den einschlägigen Fragen an die Weisungen des Kriegsministeriums und damit des Kriegsministers gebunden seien. Die Mitwirkung der untersten zivilen Behörden, vor allem der Kommunalbehörden, werde selbstverständlichständig in Anspruch genommen werden müssen.

Generalleutnant Gröner erklärte weiter, die Umstellung von Industriearbeitsmännern und Fabrinen solle weitmöglich auf dem Wege der Freiheit erreicht werden.

Auf die Einwände eines sozialdemokratischen Abgeordneten eingehend, appellierte der Staatssekretär des Innern an den Auschluß, sich des großen Ziels bewußt zu bleiben und die Vorlage von seiner Seite her mit Bestimmungen zu belasten, die für die Durchführung der Hilfsdienstpflicht entbehrlich und für irgendwie andere Seile unannehmbar seien. Er hörte wiederholte, daß der Anfang die Ausnahme und letztes Mittel bleibend solle. Über auch diejenigen, die schließlich einer bestimmten Beauftragung überwiesen werden müssen, seien ihrem Arbeitgeber oder Betriebe keineswegs ratslos ausgeliefert. Die Beschwerdeausschüsse böten jede Gewähr. Unbedingt seien auch die Befreiungen wegen eines etwaigen Sohnendurstes. Eine gewisse Erhöhung des Arbeitswechsels sei in dem Gescheh vorgesehen und auch unumgänglich, um für die Produktion schwächliche Störungen des Betriebes zu vermeiden. Den Arbeiten würden durch die Beschwerdeausschüsse alle erforderlichen und möglichen Garantien geboten. Der Staatssekretär schloß mit der wiederholten Mahnung, das Hilfsdienstpflichtgesetz nicht zum Gegenstand parteipolitischer Kämpfe zu machen.

Die "Times" zum deutschen Hilfsdienstgesetz.

W. T.-B. London, 25. Nov. (Drohsbericht.) Die "Times" schreibt: Der Krieg hat einen Zeitpunkt erreicht, wo jede Aktion die ganze Kraft an das einzige Ziel seien muß.

ersten Satz: "Eindrücke und Stimmungen". Nun, das mag der Herbst wohl so mit sich bringen. Die programmatischen Bezeichnungen sind auch weiter innegehalten. Das die offensivischen Ingredienzen des Herbstes: Wein und Jagd, die schon so vielfach abgenutzt sind, vermieden wurden, redne als Begrüßung; aber was dafür eingetauscht wurde, erscheint nicht sehr glücklich gewählt: "Waldeßom" — erinnert eher an den Sommer, wo das Blätterdach des Waldes noch dicht und voll gewölbt ist; und "Hirten-Idyll" erinnert entschieden mehr an den Frühling als an den Herbst. Hier zeigte der Meister Roff einen freimarkt poetischen Instinkt: er fügte "die Mittelbach einen Geisternerreigen" ein und gewann damit den Herbst mit seinen phantastisch wallenden Nebeln eine neue komödiantische Seite ab. Doch abgesehen von solchen programmatischen Bedenken, so haben sich in der Weinheimer Sinfonie gerade jene beiden Mitteläste sehr vorteilhaft bewor: der "Waldeßom" mit seinem ernst-feierlichen Grundton und das "Hirten-Idyll" mit seinen zarteren pastoralen Klängen. Auch in den beiden Schälen der Sinfonie — der Finale betrifft sich "Wanderungen" — hat der Komponist manche Töne getroffen, die von dem sonnig-melancholischen, aber auch frischmütigen, bunförmigen Wesen des Herbstes finden. Seine Roff, der noch eine stoffliche Konzentration zu wünschen wäre, verrät im allgemeinen mehr Talent als Charakter: die beiden Richardo-Wagner und Strauss, haben da allerlei zu verantworten. In technischer Hinsicht ist die Partitur vorzüglich gearbeitet: die Instrumentation in

zu siegen, und das sofort. Deutschland hat, wie gewöhnlich, diese dringende Notwendigkeit schneller begriffen als wir.

Deutsches Reich.

b. Stumme Unterstaatssekretär. Frhr. v. d. Bussche zweiter Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

W. T.-B. Berlin, 25. Nov. Die "Aero. Illg. Ztg." meldet: Der Kaiser und König hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. d. Bussche den erbetenen Abschied bewilligt. Gleichzeitig ist der scheidende Staatssekretär als lebenslängliches Mitglied in das preußische Herrenhaus berufen worden. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der bisherige Unterstaatssekretär J. immermann ernannt worden, an dessen Stelle der bisherige Direktor der politischen Abteilung Grafen v. Stumm tritt. Mit Rücksicht auf die wachsende Arbeitslast, die sich durch den Krieg ergeben hat und weiter ergeben wird, ist der Posten eines zweiten Unterstaatssekretärs, zunächst provisorisch, geschaffen worden. Mit der Wahrnehmung dieses Postens ist der zufällige Gefandt d. D. Frhr. v. d. Bussche-Heddenhausen betraut worden.

Der Nachfolger Tschirschky.

W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Der, wie gemeldet, zum Beauftragten in Wien auferlehene bisherige Beauftragte Graf Vothe von Wedel ist 1862 in Ebenburg bei Leit als Sohn des Grafen Karl von Wedel-Ebenburg bei Leit als Sohn des Grafen Karl v. Wedel-Gödens geboren. Studierte die Rechte und ist seit 1889 im Auswärtigen Amt beschäftigt. Von 1890 bis 1896 war er dritter Beauftragter in Madrid, wurde im selben Jahr erster Beauftragter in Tokio, bis 1898 zweiter Beauftragter in Madrid, wurde im selben Jahr erster Beauftragter in Tokio und ging 1901 in derselben Eigenschaft nach Wien, wo er bis 1904 tätig war. In diesem Jahre wurde er zum Generalkonsul in Budapest ernannt, ging 1907 als Außerordentlicher Gesandter nach Weimar und war von 1915 an als Vortragender Rat im Auswärtigen Amt, und zwar als Leiter der diplomatischen Personalausbildung tätig. Er steht als Major a la suite der 1. Gardebrigade. Graf Vothe werden besonders gute Beziehungen zu den Wiener Höfen: Kaiser, Kronprinz und nachgerübt, und er hat Gelegenheit gehabt, sich internationale Erfahrungen und Kenntnisse der österreichischen und ungarischen Verhältnisse anzueignen, die ihm nützlich sein werden.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Frau Prinzessin Heinrich XXXII. von Neuh. L. geborene Prinzessin von Preußen, ist von einem gelunden prächtigen Prinzen entzogen worden und befindet sich wohl.

Aus dem "Reichsanzeiger". W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Genehmigung des Großhändels mit See- und Schiffen.

Kriegsteuerungszulagen für die Volkschullehrer. W. T.-B. Berlin, 24. Nov. Wie wir erfahren, werden den Volkschullehrern in gleicher Höhe wie den unmittelbaren Staatsbeamten nach den für die Bewilligung laufender Kriegsbeihilfen an die Volkschullehrer maßgebenden Grundsätzen einmalige Kriegsteuerungszulagen aus der Staatskasse gewährt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Hinscheiden der Großherzogin-Mutter von Luxemburg.

An der Seite des verstorbenen Großherzogin-Mutter von Luxemburg verweilen die Großherzogin Hilda von Baden und deren Tochter, der Großherzog und die Großherzogin-Mutter Maria Anna von Luxemburg. Die regierende Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg ist in der letzten Nacht mit ihren Schwestern im Schloß am. Über die Trauerfeierlichkeiten ist bisher folgendes festgestellt: Die Leiche wird am Sonntagabend vom Schloß nach der evangelischen Kirche gebracht und hier bis Dienstag aufgebahrt. Am Sonntag- und Montagabend werden in der Kirche Trauergottesdienste abgehalten. Dienstagabend wird die Leiche in feierlichem Zug durch die Stadt nach dem Bahnhof gebracht, von wo sie durch einen Sonderzug nach Weilburg an der Lahn geführt wird. Die feierliche Beisehung in der Weilburger Familiengruft erfolgt am Dienstagmittag.

— Wechsel im Kommando des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps. Durch Allerhöchste Kabinettsorder ist die Mobilmachungsbestimmung des Generals-

der Kühnheit und Sicherheit ist geradezu meisterhändig. Die Sinfonie war von Herrn Musikkritiker Schuricht liebervoll eingeschätzt und wurde von der Kurkappelle mit kollegialer Hingabe frisch und lebendig gespielt. Die Aufnahme war für den am Kontrabass-Pult mitwirkenden Herrn Weinheuer sehr eindrucksvoll.

Es dürften wohl manche im Publikum des Konzertsaals gewesen sein, die es gestern kaum erwarten konnten, bis der "Herbst" vergangen und aus dem Winterreich des Nordens der entsendete — Solist gekommen sein würde. Und er kam: der berühmte schwedische Sommersänger John Forsslund wurde mit Jubel begrüßt. Es gibt gegenwärtig kaum einen zweiten Sänger, der sein Organ mit so virtuoser Technik zu behandeln versteht wie John Forsslund. Sein im ganzen Werke sympathisch ansprechender Tenorton gehorchte jeder leisen Regung des Ausdrucks mit unfehlbarer Sicherheit; jeder Ton steht dem Sänger mit der vollen Schwellbarkeit vom leisesten Hauch bis zu wuchtiger Gewalt zu Gehör; und sehr zu bewundern ist nun die Eleganz und Ausdrücklichkeit in der Führung der Stimme durch alle Zonen —: eine verfeinerte Kultur, trotz deren der Sänger wirklich auf seiner Stimme wie auf einem Instrument zu spielen scheint. Im Vortrag sind seine Ziele die vornehmsten, seine Wirkungen tief und bedeutungsvoll. John Forsslund macht uns quer mit einer "Freimaurer-Kantate" von Mozart bekannt. Sie stammt vermutlich aus Mozarts letzten Lebensjahren, als er selbst in den Freimaurerorden einzog, und auch jene

der Infanterie d. D. Freiherrn v. S. alsstellvertretendes Kommandierender General des 18. Armeekorps unter Verleihung der Königl. Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub aufgehoben und Generalleutnant Riedel Kommandeur der 7. Infanteriedivision, zum stellvertretenden Kommandierenden General ernannt worden.

— Lehrgang zur Vorbereitung für soziale Tätigkeit. Bis jetzt besteht in Wiesbaden keine Einrichtung für eine theoretische soziale Schulung, die über das Bedürfnis desfür sich mehr und mehr heraußtretet. Es wird, wie aus dem Angekündigt der vorliegenden Ausgabe hervorgeht, Anfang Dezember ein Lehrgang zur Vorbereitung für soziale Tätigkeit eingerichtet werden. Es soll durch den Kursus 1. den bereits in der praktischen sozialen Arbeit Stehenden Gelegenheit gegeben werden, auch theoretisch das Verständnis für ihre Arbeit zu fördern und zu vertiefen; 2. denjenigen, die vielleicht die Absicht haben, einen sozialen Beruf zu ergreifen, einen ersten Einblick in dieses Gebiet zu gewähren; 3. denen, die bisher der sozialen Arbeit noch fernstanden, einen Überblick über die Grundlagen sozialer Fürsorge zu bieten. Die Richtlinie des Lehrplans geben die Themen: Säuglings- und Kleinkindfürsorge, Fürsorge für Schulkinder, für gehandicapte Kinder, für Schulentlassene, für Kranken, für Erwerbsunfähige, und in Anlehnung hieran werden die grundlegenden Fragen über Armenwochen, Fürsorgeziehung, Vormundschaftsreisen, Arbeitsschulung usw. behandelt werden. Um den Unterricht möglichst anregend zu gestalten, wird er abwechselnd in Form von Vorträgen, Fragestellung und Aussprache erteilt werden. Auch schriftliche Aufgaben, wie das Erklären von Sängen, Anlegen eines Alters und dergleichen sind vorgesehen. Als Redner haben sich bis jetzt bereit erklärt Herr Beigeordneter Borgmann, Herr Oberstleutnant Kraußmann, Herr Stadtrat Weier, Herr Landesassessor v. Papen, Herr Dr. Brünnian, Frau Dr. Reben, Oberregierungsrat Springorum, Präfekt Weniger, Herr Professor Dr. Ziehen. Der Unterricht findet Montag und Donnerstagabend von 19 bis 20 Uhr statt, beginnt am 4. Dezember und erstreckt sich auf vier Monate. Die Teilnehmer erhalten am Schlus über regelmäßigen Besuch und Erfolg eine schriftliche Bekleidung. Die Einschreibegabe beträgt 3 M. Wo der Unterricht stattfindet, wird noch bekanntgegeben. Einzeichnungsstellen liegen an folgenden Stellen auf: stadt. Armenverwaltung, Militärzelle 1. Zimmer 17; stadt. Arbeitsamt, Schwalbacher Straße, Zimmer 2; Landeshaus Zimmer 41; Kreisamt vom Roten Kreuz, Abteilung 4, Abteilung Königl. Schloß, Vorderhaus Zimmer 4. Schlus der Anmeldungen am 30. November.

— Ausfuhrbeschränkung. Herr Landrat v. Helmberg hat aufgrund einer Anordnung des Herrn Überpräsidenten in Kassel für den Landkreis Wiesbaden nachstehendes verordnet: "Die Ausfuhr von Fleischzub. Rohköduren, Unterfleisch, Röhren und Weihen Rüben, Wasser- und Stoppelrüben aus dem Kreis in jeder Menge ist nur mit Genehmigung des Kommanڈerbands gestattet." Zuverordnungen werden mit den üblichen Strafen bedroht.

— Tafelobst. Eine der Veräußerungen auf dem Wochenmarkt hat gestern Apfel, die zwar nach ihrer Qualität als Tafelobst angesehen, aber angefault waren, zu Tafelobstpreisen verkauft. Sie ist deshalb zur Bestrafung angezeigt worden, weil der Begriff Tafelobst auch die völlige Einwandfreiheit der einzelnen Exemplare zur Voraussetzung hat.

— Diebstahl. An dem lädierten Verlusthand wird vor einigen Tagen einer Frau, während sie Karossen einfuhr, ein Handwagen gestohlen. Der Karren ist vierrädrig, hat gelben Anstrich und es sind an ihm der Handgriff der Deichsel sowohl wie die Querleisten am Hinterteil schadhaft.

Dorberichte über Kunst, Vorläufe und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Sonntag, den 26. November, Abonnement C: "Carmen". Anfang 7 Uhr. Montag, den 27. Abonnement D: "Wann wir ältern". Hierzu zum erneut wiederholten "Balz des Großherzogs". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 28. Abonnement E: "Die Schneide von Schonen". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 29. bei aufgehobenem Abonnement, Volkspreise, 3. Vollabend: "Familie". Anfang 6½ Uhr. Donnerstag, den 30. Abonnement A: "Balzblut". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 1. Dezember. Abonnement C: "Die Ritterungen" (1. und 2. Teil). Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 2. Abonnement D: "Das Wüstentheater". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 3. bei aufgehobenem Abonnement: "Das Dreimäderlhaus". Anfang 7 Uhr. Montag, den 4. Abonnement B: "Wann wir ältern". Hierzu: "Balz des Großherzogs". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5. Hierzu findet das einmalige Gastspiel des früheren Mitgliedes der bieligen Operbüdne Erna Deneke, gegenwärtig an der Berliner Oper, statt, und zwar als "Sieglinde" in der "Walküre"; die "Schilde" und die "Waltraute" singen die Damen Schmidt und Rose. Abonnement A: Beginn 6½ Uhr. Weinen Sonntags gärtner in der Oper "Carmen" (Abonnement C) als "Prokura" Arda Meyer vom Hoftheater in Darmstadt. "Das Große" ein Würdchentiel aus der Feder des Dresdener Schriftstellers Paul Hermann Hartwig, welches am Dresdener Heittheater in der vorletzte Weihnachtszeit über 30 Aufführungen erlebt, ist von der Autoren erworben worden und wird als diesjähriges Weihnachtswerk am 26. November gegeben.

* Residenz-Theater. Sonntag, den 26. November, nachmittags 4½ Uhr. "Donizetti Jacob". Abends 10½ Uhr: "Alt-Württemberg". Montag, den 27.: "Der Atomometer". Dienstag, den 28.: "Al-

"Maurerische Trauermusik" schielte, die von unseren Orchestern gezielt wird. Die von ähnlichem Ernst durchdringende "Kantate", in welcher eine gewisse "Sarastro"-Stimmung vorherrscht, sang Herr Forsslund mit edler Tonenzentierung, indem er zugleich die Schönheitslinien dieser Musik in geistvoller Weise beleuchtete. Im 2. Teil des Konzerts ließ der Künstler — ebenfalls unter Orchesterbegleitung und die Kurkappelle begleitet mit wahrer Virtus — einen Viederkokus "Aus fremden Welten" von P. Weingartner folgen. Sehr angenehme Musik, in deren Vortrag Herr Forsslund alle Vielseitigkeit und schöpferische Gestaltungskraft überzeugend darlegte: das empfindungsreiche Lied "Der Vorn"; das zart-elegante "Vöglein" (schon frisch durch die zu v. d. Osten hier bekannt geworden); das wunderlich-humorvolle "Der Erbriebe"; das komödiantisch reizvolle "Wondausgang" —: so viel Lieder, so viel Triumphe! O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Würzburger Kammerspiele beschäftigen sich an einem Lustspiel "Der Freund und seine Frau" von dem norwegischen Schriftsteller Peter Egge, dessen Drama "Das Werk" von der Mannheimer Aufführung her in guter Erinnerung steht. Das neue Stück trug nur einen recht dünnen Erfolg davon. — Im Hamburger Deutschen Schauspielhaus fand eine Komödie "Adam, Eva und die Schlange" von Paul Eggers bei der Uraufführung lebhaften Beifall.

I. Gabenverzeichnis

der Jubiläums-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins zu Gunsten der Wiesbadener Kriegsfürsorge

(unter Ausschluß der Schülersammlung).

Spende Sr. Maj. des Kaisers	1000
Eingegangene Beiträge über 5000	N.
Hingenau	100 000
Hermann Tigler	53 000
Hingenau	20 000
Hugenau	20 000
Hugenau	15 000
Geheimrat Bantling	10 000
Sr. Kanzleirat Dr. Hagemann Wlo.	10 000
Hingenau	10 000
Hingenau	10 000
G. Bögl	10 000
Hugenau	6000
Eingegangene Beiträge von 3000 - 5000 e.	
Dr. Karl Doderhoff	3000
S. M.	5000
R.	5000
Kommerzienrat Rüsing	3000
Hugenau	3000
Kommerzienrat Wochendorff	3000
Dr. Weise	3000
Wau! Dr. Kurt Meyer	3000
Kommerzienrat Saefner	4000
Und Unbekannte-Personen	3472,00
Wau! Kommerzienrat Antonie	
Albert Witte	2000
Wau! Th. Koch	3000
Reinier Löbenau	3000
Stadtrat C. Philipp	3000
Hugenau	3000

Eingegangene Beträge von 1890—1899.	
H. R.	5000
Carl Diederich	5000
Major a. D. Kresser	2000
Fitterout-Fischer Meister	5000
Serr Babst Amerika	5000
Frau W. S.	5000
Unbenannt	5000
Gebärmutter von Leufe und Frau	12000
Franz A. Abegg	1000
Paula Alabossi	1000
Erich Bertramini	1000
Frau Dr. Marie Bernhardi	1000
Franz Deuber	1000
Frau Eber	1000
Frau Dr. S. Goldsberg	1000
B. Halbans	1000
Frau von Hirschweiler	1000
Paul von Hirschweiler	1000
Rentner Kirchhoff	1000
Franz Larissa Mauser	1000
Woh. Frau Mai Dr. Bank	1000
Hdi. Montandon	1000
Edgar Neubert	1000
Woh. Bernrat Neustein	1000
H. W. Nöbeler	1000
Frau Rohrbach-Fischer	1000
Ed. Rümken	1000
Ed. Sohr	1000
Wendelin R. Scheibler	1000
Albert Stuck	1000
Unbenannt	1000
Unbenannt	1000
Unbenannt	1000
Rentner G. Ha	1000
E. B.	1000
Ed. Weingärtl	1000

Eingesammelte Befräge bis zu 1000 N:

Franz Kommerzienrat Marie Kräher
600 M., Frau Elise Albrecht 500 M.,
Frau Kommerzienrat Baum 500 M., Frau
v. Biedendorff 500 M., Dr. jur. Biesen-
bach 500 M., Borenhaus Julius Bormash
500 M., Frau Geh. Rat Couraud 500 M.,
Hd. Kron 500 M., Justizrat v. Ed 500 M.,
August Erkenwein 500 M., Frau Alfred
Eiß 500 M., Konf. L. Eitrich 500 M.,
Konf. Karl Glade 500 M., Major von
Gloeden 500 M., Frau Graubner 500 M.,
Frau Berolina Olga von Guijeld 500 M.,
Frau W. Hagedorn 500 M., Dr. Heile
500 M., Hammerberr von Hochstädt
500 M., Frau Hoisenfeld 500 M., Sch.
Kommerzienrat Lazar 500 M., Emil
Leuhgen 500 M., Julius Pötzen 500 M.,
R. R. 500 M., A. W. S. 500 M., H. Siebold
500 M., Paul Schetter 500 M., H. Th. F.
Schneider 500 M., Dr. Th. Steinmüller
500 M., Ingenannt 500 M., Ingenannt
500 M., Ingenannt 500 M., Professor

Reinhäus 25 A., Leutnant a. D. Gustav
Scriba 25 M., Fräulein M. Schneider 25 M.,
Frau Zwenger 25 A., Frau Ziegler 25 A.,
Frau L. B. 20 A., M. B. 20 A., Karl
Baermann 20 A., Frau Jul. Böninger
20 A., Hermann Garstens 20 A., Fräulein
von Ehrendorff 20 A., Oberforstmeister
Danilmann 20 A., Rechtsanwalt Dr.
Dillmann 20 A., Frau B. Dünnебаде^{de}
20 A., Max Franzen 20 A., Frau Gelinek
20 A., Fr. Gömöri 20 A., Frau Dina
Gütschow 20 M., Fr. H. u. S. Hanenfeld
20 A., Geh. Justizrat 1. Staatsanw. a. D.
Hasemann 20 A., H. J. Hausmann 20 A.,
Stadtrat Hees 20 A., Frau Marie Heß-
land 20 A., Frau Jochim 20 A., Dr. Erich
Kießner 20 A., Frau Ida Kleinicke 20 A.,
Hauptmann Kleist 20 A., Louis Klett
20 A., Dr. med. Koch 20 A., Dr. Robert
20 A., Rich. Koll 20 A., Oswald Kraatz
20 A., L. 20 A., Louis Loiser 20 A., Gen.
Ezaellenz von Lenie 20 A., Adolf Löwen-
stein 20 A., R. M. 20 A., Frau Oberst-
leutnant Majstr 20 A., Geh. Rat Mar-
schall von Bieberstein 20 A., Rentner
Michael Meier 20 A., Seligmann
Rogenbund 20 A., Frau Oberst Müller
20 A., R. R. 20 A., R. R. 20 A., R. R.
20 A., R. R. 20 A., Bruno Opitz 20 A.,
Frau Peterson 20 A., Hermann Peimedny
20 A., Julius Rosenthal 20 A., Rentner
Albert Solomon 20 A., Siedow 20 A.,
Sch. 20 M., Frau Dr. Schmid 20 A., Fr.
Edulfis-Heintz und Jean Heintzreit
20 A., Wilhelm Schweigath 20 A., Erich
Stephan 20 M., Frau Hilda Sticht 20 A.,
Christian Tauber 20 A., Frau Toeple
20 A., Ingenannt W. 20 A., Ingenannt 20 A.,
A. E. u. M. E. 15 A., And. Beckhoff
15 A., Frau A. Beilmann 15 A., Frau
Emil Bühring 15 A., S. Behmann 15 A.,
Geh. Sen.-Rat F. Hoffmann 15 A.,
August Reinboldt 15 A., von Stierenberg
15 A., Frau M. Reich-Sprenger 15 A.,
Oskar Friedrich 11 A., St. B. 10 A.,
G. B. 10 A., B. B. 10 A., Frau Emma
Bonheim 10 A., Louis Eberhardt 10 A.,
Otto Franck 10 A., Fr. Ella von Frey-
bold 10 A., Friedr. Groll 10 A., Ober-
forstmeister Grunert 10 A., Frau H. 10 A.,
Dr. von Hale 10 A., Louis Haub 10 A.,
Landrentmeister Hohner 10 A., Frau
Herbst 10 A., Stadtberordneter Simus
Heß 10 A., Frau Ad. 10 A., Fr. Kappler
10 A., Fr. Ida Kleinicke 10 A., Professor
Knoedl 10 A., Kurt Knoblauch 10 A., Herm.
Krekel 10 A., B. L. 10 A., Frau A. M.
10 A., B. M. 10 A., Nordhoff 10 A.,
Wattjes 10 A., Sen.-Rat Dr. Müller
10 A., Frau Marie Müller 10 A., R. R.
10 A., R. R. 10 A., R. L. B. 10 A., Oberst-
leutnant a. D. von Dittmann 10 A.,
Emil Peipers 10 A., Frau J. R. 10 A.,
Fr. Rhoden 10 A., Oberstleutn. Rogalla
von Bieberstein 10 A., Direktor Karl
Sander 10 A., A. Sieg 10 A., Scheele
10 A., Albert Schneider 10 A., Professor
Schneider 10 A., Fr. von Schwartzen 10 A.,
Frau Stehbold 10 A., Emil Strauß 10 A.,
Stüber 10 A., San.-Rat Dr. Teddenburg
10 A., Frau Luise Treiner 10 A., In-
genannt 10 A., Baugeschäft Weder u.
Schmidt 10 A., Frau Wiesener 10 A.,
Julius Winckaus 10 A., Frau Helene
Wolff 10 A., Dr. phil. Karl Almenräder
5 A., Ezaellenz von Alten 5 A., Frau
Oberst Augustin 5 A., M. B. 5 A., Rudolf
Blumenthal 5 A., Max Franck 5 A., Dr.
Aug. Freiherrn 5 A., Höh. Gerberding
5 A., Frau Geh. Rat Haupt 5 A., Frau
Herrnholdt 5 A., Peter Hulsh 5 A., Frau
Julien 5 A., Frau Aug. Lang 5 A., Fr.
Luise Lauterer 5 A., Wilh. Pontepieler
5 A., Frau Dr. Jos. Müller 5 A.,
Piarrus 5 A., Frau Roemer 5 A., Fr. Dr.
See 5 A., Louis Simon 5 A., Ludwig
Schwend 5 A., Höh. Stadt 5 A., Benedict
Straus 5 A., Will. Stötter 5 A., In-
genannt 5 A., Ingenannt 5 A., Friedrich
Vollmer 5 A., Adolf Weverdt 5 A., Fr.
Dieffenbach 3 A., Fr. Laura von Krei-
bold 3 A., Gustav Doeßner 3 A., Will.
Hermannir 3 A., Rechnungsrat Ludwig
Kupfer 3 A., Ingen. 3 A., B. Münnich
2 A., L. 2 A., 2 A., Ingenannt 2 A., B.
Rosenau 1 A., Ingenannt 1 A., In-
genannt 1 A.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

bis zum 3. Dezember.

(ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Trotz der billige
Preise Garantie
für Haltbarkeit
der Bilder.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 X 36 cm).

Ganz umsonst

Jeder, der sich in dieser Zeit

1000 Mk. zahlen
wir demjenigen,
der nachweist,
dass unsere
Materialien nicht
erstklassig sind.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Biehzählung am 1. Dezember 1916.

Am 1. 1. Mis. findet im Deutschen Reiche eine Biehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen, (ohne Militärförde) Rindvieh (Stiere, Jungvieh, Bullen, Stiere, Ochsen, Milch- u. Zugföhre), Schafe, Schweine und Ziegen nach Alter und Geschlecht, sowie Federvieh, (Gänse, Enten, Masi- und andere Hühner, Truthühner, Hähne und Küken). Das in der Nacht vom 30. Novbr. zum 1. Dezbr. vorübergehend (auf Reisen, Fahrt usw.) abwesende Bieh ist bei der Haushaltung zu der es gehört mitzuzählen. Bähkarten werden nicht ausgetragen. Durch die Zähler sind die Angaben der vierhaltenden Haushaltungen in die Biehzettelkästen einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staate verfallen erklärt werden.

Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.

Der Magistrat. F 437

Frauenklub E. V., Oranienstr. 15, I.

Montag, den 27. Nov., abends 1/8 Uhr: Konzert.
Künstlerin: Frau Alice Goldschmidt-Metzger, Pianistin; Gesang: Frau M. Dietzler-Hüttel, Königl. Sächs. Hofopernsängerin a. D., am Klavier: Fräulein Erna Freund.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 M.

Der Vorstand.

Bevölkerungspolitik.

Im Herbst 1915 wurde in Berlin die "Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik" gegründet. Es ist klar, daß der Krieg der Schöpfer dieser Gründung ist. Auf der einen Seite wurde durch ihn allen deutlich, welche nationale Bedeutung die starke Volkszunahme früherer Jahrzehnte für uns hatte. Und der starke Menschenverlust, den er mit sich brachte, forderte auf der anderen Seite die Sorge für die Stärkung und Erhaltung des Volksnachwuchses heraus. Aber wenn auch der Krieg so den Anlaß zu der Gründung gegeben hat, die Bevölkerungspolitik ist doch nicht allein eine nationalpolitische Angelegenheit, sondern eine Fülle wirtschaftlicher, sozialer, städtischer und persönlicher Fragen sind mit ihr verbunden. Sie alle sollen in der "Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik" die Stätte ihrer Durcharbeitung finden und es soll hier der Wille geweckt und belebt werden, nach Wegen einer zukunftsreichen Lösung zu suchen. F 558

Die "Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik" hat sich landschaftsweise organisiert. Für unsere Gegend wird sie vertreten durch den "Rhein-Mainischen Verein für Bevölkerungspolitik". Dieser Verein beabsichtigt auch in unserer Stadt in einer

Versammlung

am Mittwoch, den 29. November,
in der Aula des Rheums I, abends 8 1/2 Uhr
eine Ortsgruppe zu gründen.

Alle Bürger und Bürgerinnen Wiesbadens, denen diese Frage der Bevölkerungspolitik auf Herz und Gewissen liegt, sind dazu herzlich geladen. Pfarrer Beckmann wird in einem Vortrag die Ziele der Bevölkerungspolitik darzulegen versuchen.

Der „Rhein-Mainische Verein für Bevölkerungspolitik“
1. V.: Weintraud.



Fertige Herren-Kleidung

Anzüge, Paletots, Ulster, Regen-Mäntel,
Lodenjuppen, Schlafröcke, Hosen und Westen,
Touristen-, Jagd- und Loden-Kleidung,
Livree, Amtsroben und Berufskleidung.

Gebrüder Dörner, bekanntes Spezialgeschäft
Mauritiusstrasse 4.

Ratskeller

Rüdesheim a. Rh. Marktplatz.
Vorzügliche zeitgemäße Küche.
Erstklassige Weine und Biere.
Vornehmes Lokal.
Dir. Heh. Fischer.



Extra starke

Rein Aluminium-



Kochgeschirre

alle Größen wieder ein-
getragen. 1256

Beachten Sie meine
Sonder - Ausstellung
praktischer Weihnachts-
Geschenke!

Hosenträger.

Kräftige Held-Hosenträger und
starke, selbstverfertigte Handstücke
u. Militärmühen billig bei 1213
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Unsere gutshämmende feste weiße
Seife 90 Pf.
nur Philippssbergstraße 33, Part. II.

Schulranzen und Mappen



in großer Aus-
wahl, sowie alle
Lederwaren.

F. Meinecke,
Sattlerei,
Grabenstraße 9.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schiefer,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 90

Kriegsgefraute - Verlorne

Sichern Sie sich Ihre Wohnung-Einrichtung
bevor die vorhandene Ware ausge-
sucht, vergriffen oder die unausbleibliche Preissteigerung
eingetreten ist.

Verlangen Sie sofort

und franko Preisliste und Abbildungen von Wohnungse-
inrichtungen. Postkarte genügt.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab, Möbelfabrik,
Darmstadt.

über 10,000 Einrichtungen nach allen
Teilen Deutschlands geliefert.

F 58

Deutschkatholische (streitig.) Gemeinde zu Wiesbaden

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 26. No-
vember d. J. über das Thema: "Unsere Toten und wir."
Die Erbanfang findet nachmittags pünktlich 5 Uhr im Bürgeraal de-
Nathauses statt. Der Eintritt ist für jedermann frei. Der Kellerarat.

Gartenlaube vom Jahre 57 ab, gebunden à M. 2-
Heinrich Giese, Altheimstr. 27

Trauerkränze

in schöner Auswahl und allen Preislagen.

Carl Becker, Friedhofsgärtnerie,
Platter Straße 164. Telephon 6071.

Weitere Verkaufsstelle zum Totensonntag direkt am Haupt-
eingang des Nordfriedhofs; möge meine werte Kundin
höflich darauf aufmerksam.

Sonntag, den 26. November sind von 1 Uhr mittags ab nur folgend
Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29, Hirz-
Apotheke, Marktstr. 29, Taurus-Apotheke, Taunusstr. 20, Victoria-Apotheke
Rheinstr. 45 und Wilhelm-Apotheke, Luisenstr. 4. Diese Apotheken vertrieben
auch den Apotheken-Nachtlauf vom 26. Nov. bis einschließlich 2. Dez. 1916
von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere innigstgeliebte,
gute Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante,

Elisabeth Bish,

am 23. November im 27. Lebensjahr nach langem, schwerem
Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Jesaja 55, 8 + 9.

In diesem Schmerz:

Herrmann Bish.

Carl Bish und Familie.

Lüderitzbucht (D. S.-W.-Afrika).

Artur Bish und Familie, Griesheim-a. M.
Maria Bish.

Wiesbaden, den 25. November 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mis.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.